Ber. Naturhist. Ges., 107, Hannover 1963

Die Moosflora des Breiten Steins bei Rühle (Weser)

Von STEFAN NOWAK, Bad Münder/Deister*)

Eine 1959 durchgeführte bryologische Bestandsaufnahme am früher nicht daraufhin untersuchten „Breiten Stein" an der Weser unweit Bodenwerder erbrachte trotz ungünstiger Voraussetzungen den Nachweis von 85 Moosarten, von denen die wichtigsten behandelt werden.

Der „Breite Stein" liegt 5 km südlich von Bodenwerder am rechten Weserufer; er weist beachtliche Muschelkalkfelsen mit steilen, nach Norden gerichteten Wänden auf.

In der Gegend zwischen Polle und Bodenwerder wurde die linke Seite der Weser häufiger, die rechte nur selten von Bryologen aufgesucht. Dabei wurden sehr bemerkenswerte Moose entdeckt, doch blieben die Felsen des Breiten Steins anscheinend von diesen Untersuchungen unberührt. Sie werden nie erwähnt, obwohl sie kaum zu übersehen sind. Es war aber zu erwarten, daß dieser 250 m hohe und 2 km lange, mit Laubwald bedeckte Höhenzug ebenfalls seltenere Arten aufweisen würde. Ein flüchtiger Besuch bestätigte meine Erwartungen. Ich fand z. B. *Seligeria calcarea, Trichostomum pallidisetum* und *T. mutabile* s. str., die letztgenannte Art sogar in üppigen Polstern.

Diese Funde zeigten, daß eine gründliche Untersuchung lohnend sei. Deshalb verbrachte ich im Jahre 1959 einen Teil meines Urlaubes in Rühle, in unmittelbarer Nähe des Breiten Steins, um seine Moosflora gründlich kennen zu lernen. Zwar war der sehr trockene Sommer für die Moosvegetation recht ungünstig, trotzdem gelang es mir, etwa 85 Arten festzustellen, darunter 6 Lebermoose. Es dürfte zu weit führen, alle Arten namentlich anzuführen, und ich beschränke mich deswegen nur auf die wichtigsten.

Lebermoose

Lophozia mülleri
Haplozia riparia
Pedinophyllum interruptum
Lophocolea cuspidata

Laubmoose

Fissidens cristatus
Ditrichum flexicaule
Seligeria doniana
Seligeria recurvata
Seligeria calcarea
Seligeria pusilla
Isothecium filescens
Anomodon viticulosus
Anomodon longifolius
Thuidium philiberti
Cratoneuron commutatum
Campylium sommerfeltii

*) STEFAN NOWAK, 3252 Bad Münder/Deister, Süntelstraße 31 a.

Trichostomum pallidisetum
Trichostomum mutabile s. str.
Barbula reflexa
Barbula cylindrica
Barbula rigidula var. *valida*
Tortella tortuosa
Aloina rigida
Bryum elegans
Mnium stellare
Orthotrichum anomalum
Neckera complanata
Neckera crispa
Homalia trichomanoides
Thamnium alopecurum
Campylium chrysophyllum
Amblystegium confervoides
Cirriphyllum velutinoides
Cirriphyllum crassinervium
Cirripyllum piliferum
Rynchostegium confertum
Rynchostegiella algiriana
Rynchostegiella pallidirostra
Plagiothecium roeseanum
Plagiothecium depressum
Plagiothecium laetum
Rhytidiadelphus triquetrus
Rhytidiadelphus loreus
Hylocomium splendens

Diese Auswahl vermittelt schon ein Bild von der Zusammensetzung der Moosflora am Breiten Stein. Neben häufigeren Arten sind besonders zu erwähnen *Seligeria calcarea* und *Trichostomum mutabile,* die für dieses Gebiet neu sind. Die winzige *Seligeria calcarea* ist in Deutschland bisher nur von wenigen Stellen bekannt, so von Rügen, aus der Rhön, aus Thüringen und aus Westfalen. Die nächste Fundstelle liegt im Teutoburger Wald bei Tecklenburg. Von *Trichostomum mutabile* wurde in engerem Gebiet bisher nur die var. *cuspidatum* gefunden. Das Vorkommen der Hauptart am Breiten Stein, wo sie sehr häufig ist, erlangt in bryogeographischer Hinsicht besondere Bedeutung.

Zu den selteneren Arten gehört auch *Seligeria doniana.* Dieses Moos ähnelt sehr *Seligeria calcarea,* unterscheidet sich aber durch die peristomlose Kapsel. Noch seltener ist *Trichostomum pallidisetum,* welches jetzt als Varietät von *Trichostomum triumphans* aufgefaßt wird. Diese mediterrane Art liebt warme Kalkhänge und besiedelt gerne die humuserfüllten Ritzen und Vorsprünge der Kalkfelsen. Sie fruchtet meist reichlich und ist an den gelben Seten leicht zu erkennen. Sie ist in Westdeutschland besonders aus dem Wesergebiet bekannt, wo sie zwischen Höxter und Bodenwerder mehrfach aufgenommen wurde. Eine besonders reiche Wuchsstelle entdeckte ich im Sommer 1959 an den Klippen des Hopfenberges bei Bodenwerder.

Hervorzuheben sind auch *Rhynchostegiella algiriana* und *pallidirostra.* Während die erste Art stellenweise an schattigen Kalkfelsen häufiger vorkommt und oft größere Flächen mit einer seidigen Decke überzieht, wird *Rh. pallidirostra* viel seltener gefunden. Ihre zarten Rasen finden sich am Grunde schattiger Kalkfelsen auf Erde und in Höhlungen; sie werden leicht übersehen. Ein weiteres bemerkenswertes Moosvorkommen befindet sich in der „Rühler Schweiz" an einer etwa 30 m langen Kalkwand an der Straße nach Golmbach. An dieser trockenen, sehr sonnigen Wand entdeckte ich im Sommer 1958 auf einer gemeinsamen Exkursion mit den Herren Dr. KNÖRZER und Studienrat PITZ das mediterrane *Crossidium squamigerum* in beachtlicher Menge. Gleichzeitig fand Herr PITZ in unmittelbarer Nähe unter Gebüsch die für dieses Gebiet neue *Lophocolea minor* in üppigen Rasen mit

reicher Gemmenbildung. Es lag daher nahe, auch diese Stelle genauer zu untersuchen. Der trockene Sommer machte sich hier noch ungünstiger bemerkbar, denn alle Moose waren mit einer dicken Staubschicht bedeckt, die von der ungeteerten Straße herrührte. Bei der nachträglichen Untersuchung der makroskopisch unkenntlichen Proben kam eine besondere Überraschung heraus: *Syntrichia inermis* in drei fruchtenden Räschen. Auch diese Art ist mediterranen Ursprungs; sie stößt im allgemeinen nur bis in das mittlere Rheingebiet vor. Auch aus dem südlichen Hessen (Kinzigtal bei Gelnhausen nach GRIMME) ist ein Fundort bekannt. Der neue Standort ist also recht weit von den bisher bekannten entfernt, es ist aber durchaus möglich, daß noch weitere Wuchsorte zwischen Hessen und dem Weserbergland bestehen.

Das mediterrane *Crossidium squamigerum,* dessen Hauptverbreitung in Deutschland warme Kalkhänge in Baden, Württemberg und Rheinland sind, wurde schon 1865/6 von dem westfälischen Floristen C. BECKHAUS an der rechten Seite der Weser zwischen Heinsen und Forst mehrfach festgestellt. Um die Jahrhundertwende fand auch MOENKEMEYER dieses Moos auf dem linken Weserufer an den Klippen bei der Steinmühle. Der neue Fundort von *Crossidium* liegt nicht unmittelbar an der Weser, sondern einige Kilometer östlich davon, vom Fluß getrennt durch den Breiten Stein und den Spielberg. Es ist sicher kein Zufall, daß *Syntrichia inermis* an der gleichen Stelle vorkommt, sondern es zeigt, daß beide Arten die gleichen Anforderungen an Substrat und Mikroklima stellen. Sie fruchten hier auch reichlich.

Die xerische Moosgesellschaft dieser Felswand setzt sich aus folgenden Arten zusammen:

Madotheca platyphylla
Ditrichum flexicaule
Encalypta vulgaris
Encalypta contorta
Erythrophyllum rubellum
Barbula fallax
Barbula reflexa
Barbula rigidula
Barbula lurida
Tortula muralis
Syntrichia inermis
Syntrichia montana
Syntrichia ruralis
Syntr. rur. var. *calcocola*
Crossidium squamigerum
Aloina rigida
Aloina ambigua
Pterygoneurum pusillum
Schistidium apocarpum
Grimmia pulvinata
Bryum elegans
Orthotrichum anomalum
Leucodon scirioides
Anomodon viticulosus
Camtothecium lutescens.

Es ist durchaus möglich, daß eine spätere Nachsuche bei günstiger Witterung und zu einer anderen Jahreszeit noch weitere Arten in diesem reizvollen Gebiet erbringt. Es ist aber ebenso denkbar, daß die in unseren Tagen allenthalben im größten Maßstabe durchgeführten Kultivierungsarbeiten diese floristischen Kostbarkeiten bald zum Verschwinden bringen können, so daß ihr Vorkommen in der Gegenwart festgehalten zu werden verdient.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: 107

Autor(en)/Author(s): Nowak Stefan

Artikel/Article: Die Moosilora des Breiten Steins bei Rühle (Weser) 53-55